

„Niederrheinischer Volkskalender auf das Gemeinjahr 1861“

Schon vor mehr als 100 Jahren gab es hier am Niederrhein Heimatkalender. Neulich erhielt die Redaktion einen Kalender, der nannte sich „**Niederrheinischer Volkskalender auf das Gemeinjahr 1861**“. Es ist nicht der erste und älteste sondern immerhin schon der sechsundzwanzigste Jahrgang. Wie ein Stempel auf dem Titelblatt bescheinigte, war die Kalendersteuer in Höhe von 2 Silbergroschen ordnungsgemäß abgeführt worden. Es wäre schade um unseren Heimatkalender, wenn es so etwa heute auch noch gäbe. Das Gemeinjahr ist das Kalenderjahr, denn daneben kennen wir ja heute noch das Kirchenjahr und das Rechnungsjahr.

Das Jahr 1861 wird übrigens zu Beginn des Kalenders folgendermaßen charakterisiert:

„Dieses Jahr ist seit Christi Geburt nach Dionysius das 1861ste, seit Erschaffung der Welt nach Calvisius, das 5816te, seit Christi Tode des 1828ste, seit Zerstörung Jerusalems das 1788ste, seit Einführung des julianischen Kalenders das 1006ste, seit Einführung des gregorianischen Kalenders das 280ste, seit Einführung des verbesserten Kalenders das 162ste, seit Erfindung des Geschützes und Pulvers das 481ste, seit Erfindung der Buchdruckerkunst das 421ste, seit Entdeckung der neuen Welt das 370ste, seit Erfindung der Ferngläser das 252ste, seit Erfindung der Pendeluhr das 204te, seit Erhebung des Königreichs Preußen das 161ste, seit Einführung der Schutzblättern das 66ste. Seit Friedrich Wilhelms IV., Königs von Preußen, Geburt das 67ste, seit Antritt seiner Regierung das 22ste.“

Heimatkundliche Beiträge enthielten die Kalender damals nicht, dafür um so mehr Belehrendes und Unterhaltung. Illustriert war der Kalender mit Stahlstichen und Steindruckern. Gedruckt wurde er im Verlag A. Bagel in Wesel.



*Wie ein Wächter von einem
anderen erinnert wird, daß
die Zeit seines Dienstes zu
Ende ist.*

Einige Kostproben aus dem Kapitel „Der Erzähler“ sind in diesem Kalender auf den Seiten 80 (mit nebenstehendem Bild) und den Seiten 96, 97 und 138 veröffentlicht. Der Kalendermann schickte meist satirischen Scherzen folgende Verse voraus:

„Einen Scherz in Ehren,
Wer will's verwehren?
Die Amsel schlägt, der Specht, er lacht;
Und Gott hat Beide ja gemacht.
Drum, wenn's auch Hiebe setzt bisweilen,
Und wenn Ihr leset zwischen den Zeilen
Und findet, daß an Euch gedacht — — —
Kalendermann erst herzlich lacht;
Denn selbst der Scherz ist mit Bedacht
Zum Besserwerden nur gemacht.“
